

## Starke Mütter

Elternarbeit in Krisenzeiten

S. 2+3

## Kiezengagement

Inklusion im Alltag

S. 4

## Donau-Kids Schreiben und Malen gegen Corona

Poster/Mitte



Foto: Anke Hohmeister

# Eine runde Sache

Vor dem Quartiersbüro in der Donaustraße 7 steht jetzt eine ganz besondere Litfaßsäule: das „Donaueck“!

Auf einer Seite der Säule befindet sich eine Infotafel mit Hilfen und Angeboten zum Thema Corona und in Zukunft auch Neuigkeiten aus dem Quartier. Auf der zweiten Seite ist eine Art Tauschladen installiert: Hier können Anwohner\*innen und Passant\*innen beispielsweise Klamotten, Bücher oder Blumensamen ablegen und natürlich auch selbst mitnehmen. Die dritte Seite beinhaltet ein Schwarzes Brett, das beliebig bespielt werden kann. Ob ein Aufruf zur Nachbarschaftshilfe oder die Ankündigung eines Flohmarkts oder Festes: Hier darf alles angepinnt werden, was den Kiez beschäftigt!

Der Kieziosk „Donaueck“ wurde vom Projekt „Grüner Donaukiez“ in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement und dem Verein „Schillerwerkstatt“ ins Leben gerufen und umgesetzt. Wenn Sie interessiert

sind das Donaueck mitzubetreuen, melden Sie sich gerne im Quartiersmanagement.

## Herşey yolunda

**Donaustrasse 7'deki mahalle bölge ofisinin önünde artık çok özel bir reklam sütunu var: "Donauköşesi"!**

Kolonun bir bölümünde korona konusunda yardım ve teklifler içeren bir bilgi panosu var. İkinci bölümde bir tür takas dükkanı kuruldu: Burada Mahalle sakinleri ve yayalar: kıyafet, kitap veya çiçek tohumları koyabilirler ya da onları alıp götürebilirler. Üçüncü bölümü, istenildiği gibi kullanılacak bir bülten tahtası içeriyor. Bu tahtanın üzerine isteyen herkes mahalle yardımı çağırısı, bit pazarı ya da festival duyurusu asabilir. Mahalle ile ilgili her şey burada paylaşılabilir!

„Donauköşesi“, „yeşil Donaumahallesi“ projesi tarafından ve bölge yönetimi „Schiller-

werkstatt“ derneği ile işbirliği içinde oluşturulmuş ve uygulanmıştır. Donau köşesi bakımı ile ilgileniyorsanız, lütfen mahalle bölge ofisi yönetimi ile iletişime geçin.

## زاوية مستديرة

يتوضع الآن أمام مكتب الكفارتيز في شارع الدوناو بناء رقم ٧ عمود إعلانات مميز يدعى "ركن الدوناو". يوجد على إحدى جهات العمود لوح للمعلومات يتضمن كل العروض والمساعدات التي تخص موضوع كورونا. من الجهة الأخرى يوجد ما هو أشبه بديكان للتبادل: هنا بإمكان السكان والمارة وضع ثياب أو كتب أو بذور الأزهار على سبيل المثال أو حتى أخذها معهم أيضاً. أما الجهة الثالثة فإنها تحتوي لوحاً "أسوداً" والذي يمكن أن يسجل عليه بشكل عشوائي دعوات أو إعلانات عن أسواق شعبية أو احتفالات أو بإمكان أن يعلق عليه كل ما يخص الحي

لقد تم إطلاق هذه المبادرة وتنفيذها من قبل كل من غرونار دوناو كيتس، مكتب الحي، و رابطة شيلرفيرك شتات. إذا كان لديكم أيضاً الرغبة والاهتمام برعاية "ركن دوناو" نرجو منكم التواصل مع إدارة الحي



# Starke **Eltern**

**Abeer, 44, Pädagogische Leiterin  
des Elterntreffs in der Rixdorfer Schule**



## Wie ist dein beruflicher Hintergrund?

In Syrien habe ich als Dozentin an einer Hochschule gearbeitet. 2014 musste ich mit meinem Mann und meinen Kindern wegen des Bürgerkriegs aus Homs fliehen und lebe seitdem in Berlin. Ich habe hier als Sprachvermittlerin in einer Flüchtlingsunterkunft gearbeitet, war Schulhelferin und Lernassistentin in Willkommensklassen.

**Wichtig ist uns,  
dass die Eltern das  
Projekt aus ihren  
Erfahrungen heraus  
[...] mitgestalten.**

Momentan ist meine Hauptbeschäftigung die pädagogische Leitung des Elterntreffs in der Rixdorfer Grundschule.

## Was erwartet die Eltern im Elterntreff?

Wichtig ist uns, dass die Eltern das Projekt aus ihren Erfahrungen heraus und unter Be-

rücksichtigung ihrer kulturellen Wurzeln mitgestalten und wir nicht alles vorgeben. Jeder bringt das ein, was er gut kann. Ob Workshops zum Thema Nähen, Sticken, Herstellung orientalischer Gesichtsmasken, Vorträge von Fachleuten zu ADHS oder Friedenserziehung und das gemeinsame Feiern vom orientalischen Muttertag am 21. März – alles ist möglich!

## Wie habt ihr den Elterntreff während des Lockdowns in der Corona-Pandemie organisiert?

Wir haben einen Notfallplan aufgestellt, der zwei Schwerpunkte hatte: Zum Einen die Unterstützung der Eltern und Kinder beim Homeschooling und zum Anderen Ideen für Freizeitaktivitäten zu Hause. Organisiert haben wir uns in dieser Zeit vor allem über die WhatsApp-Gruppe „Starke Eltern & Kinder“.

## Welche Freizeitaktivitäten konntet ihr trotz Corona mit den Eltern machen?

Das war sehr vielfältig: Wir haben z.B. Basteleien, Sportübungen, Rezeptideen, Anleitungen zum freien kreativen Schreiben aber auch kleine Wettbewerbe, die die

Eltern mit den Kindern machen können, umgesetzt. Es gab außerdem Lernspiele und Lehrvideos auf Arabisch, z.B. zum Thema Kindererziehung. Und nicht zu vergessen: die Sprachhilfe. Deutsch im Alltag kann man wunderbar auch über WhatsApp lernen – mit Hilfe des Sprachaufnahme-Tools.

## Wie bewertest du für dich persönlich den Lockdown im Nachhinein?

Die Corona-Zeit hatte für mich mehr Vor- als Nachteile. Es gab mehr Zeit für Kreativität und mehr Zeit als Familie. In Hinblick auf die Schule ist ein positiver Aspekt, dass Eltern nun einen ganz anderen Einblick in die Lernprozesse der Kinder haben und auch in die Schularbeit im Allgemeinen.

**Die Corona Zeit hatte  
für mich mehr  
Vor- als Nachteile.  
Es gab mehr Zeit für  
Kreativität und mehr  
Zeit als Familie.**

## Was wünschst du dir für die Kinder und Eltern im Donaukiez?

Meine Vision ist es, Vielfalt zu fördern und den interkulturellen Austausch zu verbessern. Für die Kinder wünsche ich mir, dass sie im Kiez mehr Unterstützung bekommen, vor allem nach der Schule. Es müsste also mehr außerschulische Einrichtungen geben und auch mehr nachbarschaftliche Aktionen und Initiativen. Das würde die Eltern entlasten und ihnen die Möglichkeit geben eigene Projekte umzusetzen. Durch meine Arbeit habe ich gemerkt, dass es essentiell ist, dass sich die Eltern vernetzen und eigeninitiativ tätig werden. Wer selbst ein Projekt oder einen Workshop macht, wird auch mit der deutschen Sprache vertrauter, was ein positiver Nebeneffekt ist.



Text: Schillerwerkstatt  
Foto: Karolin Korhase

**Elterntreff  
in der  
Rixdorfer  
Schule**

Donnerstags

11:00–13:30 Uhr

im Elterncafé

der Rixdorfer Schule

Donaustraße 120,

12043 Berlin



# Stadtteilmütterinterviewen Stadtteilmütter

**Chantal, Nazli und Randa** besprechen in einer Kettenbefragungsaktion via WhatsApp ihre Arbeit und den Corona-Lockdown. In dem Gespräch befragte Chantal Nazli und Nazli gab die Fragen dann weiter an Randa.

## Wer sind Stadtteilmütter?

**Nazli:** Stadtteilmütter sind Mütter aus dem Projekt "Stadtteilmütter in Neukölln" vom Diakoniewerk Simeon GmbH. In einem Kurs, in dem es um Themen, wie Erziehung, Bildung und Gesundheit der Kinder ging, wurden wir für unsere Aufgabe qualifiziert und unterstützen jetzt andere Mütter mit Migrationshintergrund im Stadtteil.

**Randa:** Wir helfen Familien mit Migrationshintergrund, sodass sie sich in der Stadt besser integrieren können und auch ihre Kinder besser erziehen können.

## Warum sind Stadtteilmütter für den Kiez wichtig?

**Nazli:** Wir wollen unseren Kiez fördern und vorstellen. Wir informieren darüber, wo es was gibt, damit die Mütter davon profitieren können.

**Randa:** In unserem Kiez leben so viele Familien mit Migrationshintergrund, die die Gesetze dieser Stadt nicht verstehen oder wie es in Deutschland läuft. Durch uns verstehen sie sie besser und können es auch an ihre Kinder weitergeben.

**Während des Lockdowns war es wichtig, in Kontakt mit den Müttern zu bleiben, durch Videokonferenzen oder telefonisch. Randa**

## Wie ging es dir während des Corona-Lockdowns?

**Nazli:** Weil ich ganz frisch bei meiner Arbeit war, war es unangenehm. Ich bin angespannt gewesen und natürlich auch etwas genervt, weil ich mich irgendwie so eingeschränkt gefühlt habe, so komisch.

**Randa:** Wir konnten keinen direkten Kontakt mit unseren Familien haben, aber wir haben viel telefoniert und Homeoffice gemacht, unsere Themen recherchiert, wir waren beschäftigt und wir haben es geschafft!

## Wie habt ihr euch während des Lockdowns miteinander vernetzt?

**Nazli:** Ich habe im Homeoffice telefonische Beratung gemacht für die Familien im Kiez.

**Randa:** Es war wichtig, in Kontakt mit den Müttern in der Schule zu bleiben und zwar durch Videokonferenzen oder telefonisch. Da ging es zum Beispiel darum, welche Probleme es mit den Kindern gibt, weil jetzt alle zu Hause sind und um Home-schooling.

Die Umgebung und Straßen könnten auch sauberer sein.

**Randa:** Ich wünsche mir, dass die Eltern mehr mit uns arbeiten, in der Schule oder wenn es ein Fest gibt oder wenn wir im Frühling unsere Sauberheitskampagnen organisieren.



Foto: Anke Hohmeister



Nazli, Chantal und Randa (v.l.n.r.)

## Was verbindet euch mit dem Donaukiez?

**Nazli:** Ich bin durch die Arbeit mit dem Donaukiez verbunden.

**Randa:** Ich wohne im Donaukiez, das ist mein Kiez. Es passiert so Vieles hier, was ich an die Frauen und Familien weiterleiten kann.

## Was gefällt dir hier?

**Nazli:** Ich fühle mich wohl und es ist sehr vielfältig für mich.

**Randa:** Mir gefallen die Leute, das Einkaufen, das Leben. Es gibt so viele Schulen in der Nähe, Sportvereine, Mädchengruppen, Beratungsstellen und viele hilfreiche Angebote für die Familien.

## Was würdet ihr gerne ändern?

**Nazli:** Aktivere Eltern wäre gar nicht so schlecht, besonders in Schulen und Kitas.



**Du bist gerne im Donaukiez unterwegs, lebst oder arbeitest hier, möchtest dich in der Nachbarschaft vernetzen. Und hast Lust etwas mit Medien zu machen?**

**Werde Teil unserer Kiezredaktion!**

Die DONAUrelle erscheint  
zwei Mal jährlich.

[donaukiez@schillerwerkstatt.de](mailto:donaukiez@schillerwerkstatt.de)

## Was uns trennt, ist soziale Kälte

**Nader, Medienjournalist  
und Gründer der Initiative  
„Handicap als Chance“**

**Du hast die Initiative „Handicap als Chance“ ins Leben gerufen. Was möchtest du damit bewegen?**

Ob in Schule, Kindergarten oder in anderen öffentlichen Einrichtungen – überall gibt es Berührungsängste in Hinblick auf Menschen mit Handicap. Diese Menschen sind wenig sichtbar und es wird auch kaum etwas dafür getan, dass sich das ändert. Mit „Handicap als Chance“ möchte ich Themen wie Barrierefreiheit im Alltag, Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe in den medialen Fokus rücken. Geplant sind Interviews mit Menschen mit Handicap, in denen sie von ihren Alltagserfahrungen berichten. Und auch ein Buch,

Hörbuch und ein Dokumentarfilm sollen ein breites Publikum für die Thematik sensibilisieren.

**Du vermeidest in deinem Sprachgebrauch das Wort „behindert“. Warum?**

Das Wort „behindert“ ist in der deutschen Sprache negativ besetzt und nicht mehr zeitgemäß. Es wird auch oft als Schimpfwort benutzt. Ich bevorzuge deshalb das Wort Handicap. Wenn man von einem Handicap spricht, gibt es keine Trennung zwischen einem gesunden und kranken Menschen. Ein Handicap muss nicht nur als Defizit begriffen werden, es ist gleichzeitig auch eine Chance, die Welt aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen.

**Wie schätzt du die Situation für Menschen mit Handicap in Neukölln, speziell im Donaukiez, ein?**

Meine Wahrnehmung ist, dass es Unsicherheit, Angst und Blockaden gibt. Viele Menschen mit Handicap trauen sich nicht am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und es wird ihnen auch schwer gemacht. Der Donaukiez z.B. ist voller Barrieren, ob in Cafés,

Läden oder sozialen Einrichtungen. Es gibt hier nicht genug offene Orte, weshalb Menschen mit Handicap lieber zu Hause bleiben. Was uns trennt, ist soziale Kälte.

**Welche Maßnahmen müssten ergriffen werden, um diese Situation zu ändern?**

Schon in den Schulen könnte eine Sensibilisierung stattfinden, wenn die Sozialarbeiter\*innen Inklusion möglich machen. Und ganz wichtig ist der Abbau von Barrieren. Wenn ein Geschäft für einen Menschen mit Handicap zugänglich ist, ist schon ein erster Schritt getan. Für die Zukunft wünsche ich mir eine natürliche, authentische Umgangsweise. Schließlich verbindet uns viel mehr, als das uns trennt.



Text: Schillerwerkstatt

### Handicap als Chance

Wer mitmachen will, erreicht  
Nader unter 0176 63813970

### Impressum

Herausgeber\*in:

**SCHILLER  
werkstatt**

Schillerwerkstatt –  
die Medienwerkstatt im Schillerkiez,  
Karlsplatzstr. 6, 12049 Berlin  
www.schillerwerkstatt.de,  
donaukiez@schillerwerkstatt.de  
Redaktion: Schillerwerkstatt, QM Donau-  
straße-Nord, Elterncafé Rixdorfer Schule,  
Stadtteilmütter des Diakoniewerks Simeon  
Texte: Birgit Leiß, Schüler\*innen des  
Abbe-Gymnasiums, Karolin Korhase,  
Stefanie Battisti  
Fotos: Anke Hohmeister,  
Karolin Korhase, Birgit Leiß  
Gestaltung: Santiago Calderón  
Auflage: 5.000 Exemplare  
Berlin, Juni 2020

Die Beiträge wurden im Rahmen  
des Projektes „Medienpädagogik im  
Donaukiez“ erstellt. Gefördert durch die  
Bundesrepublik Deutschland und das Land  
Berlin im Rahmen der Zukunftsinitiative  
Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt.

Gefördert durch



## Mission Großstadtgärtchen

Sie haben eine gute Idee  
für den Kiez, brauchen  
aber zur Umsetzung noch  
Geld für Materialien?

Dann machen Sie es doch wie die vier Großstadtgärtner\*innen, die an der Panier/Ecke Donaustraße Mini-Gärten rund um Bäume angelegt haben. Initiatorin Anna Capone wohnt ganz in der Nähe und hat sich täglich über die zugemüllten Baumscheiben geärgert. Dank eines Zuschusses vom Quartiersmanagement konnten Pflanzen und Werkzeuge gekauft werden.

Auf der Suche nach passenden Pflanzen landete die Initiatorin im Garten von Karin Zwick in Rixdorf – und schon hatte sie eine erfahrene Gartenfreundin gefunden, die ihr zur Seite stand. Ebenfalls mit dabei: Bruno und Chris Rothe vom Verein etangos. Das Viererteam brauchte nicht einmal eine Stunde, um aus einer ungepflegten Baumscheibe ein blühendes Paradies zu machen. Eingepflanzt wurden robuste Stauden, die mit schlechtem Boden zurechtkommen und zudem bienenfreundlich sind wie Ysop, Katzenminze, Wiesensalbei und Schafgarbe.



Alle, die im Quartier leben oder arbeiten, können unkompliziert und ohne viel Papierkram einen Antrag für den Aktionsfonds stellen. Pro Jahr stehen 10.000 Euro zur Verfügung. Mit maximal 1500 Euro pro Maßnahme werden Ideen unterstützt, die die Nachbarschaft zusammenbringen oder das Wohnumfeld beleben. Über die Vergabe entscheidet eine Jury aus Anwohner\*innen und Kiezaktiven.



Text und Foto: Birgit Leiß

### Mach dein Projekt:

Die nächste Frist für  
einen Antrag ist der 21.08.2020.  
**donaustrasse-nord.de**



## #schreibengegencorona

Während des Lockdowns haben Schüler\*innen und Lehrkräfte verschiedener Kurse und Klassen des Ernst-Abbe-Gymnasiums Gedichte, Briefe und kreative Texte über Corona geschrieben. Wir drucken drei dieser Texte ab. Mehr tolle Schreib-Ergebnisse gibt es auf der Webseite der Schule zu lesen: [ernst-abbe.de](http://ernst-abbe.de)

## #malengegencorona

Die Zeichnungen stammen von Kindern und Jugendlichen aus dem Donaukiez, die unserem Aufruf auf der Litfaßsäule "Donaucek" gefolgt sind. Wir hatten darum gebeten, Corona einfach "wegzumalen" und den Nachbar\*innen damit Mut zu machen.

**Danke für Eure Teilnahme!**



Rama, 16 Jahre

## Gespräch zwischen zwei Aliens

**Ende 2019** ins Deutsche übersetzt

**Käpt'n Lul:** Agent 69, wie lauten die Neuigkeiten bezüglich des Gesteinsplaneten D-420?

**Agent 69:** Ein neuartiger Virus aus der Familie der Coronaviren scheint sich von dem, was sie "Wuhan" nennen, hinaus in die gesamte Welt auszubreiten.

**Käpt'n Lul:** Hmm... das ist aber nichts besonderes, oder? Ich mein', die größte Plage der Erde, nämlich der Homo Sapiens, wurde immer noch nicht besiegt?

**Agent 69:** Whoa Whoa! Komm 'n Level runter, Mann! Seit wann bist du so möchtegern-tiefgründig?

**Käpt'n Lul:** Was ich eigentlich sagen wollte, ist: vor sehr wenigen Jahren hatten die H.S. mit einem tödlicheren Virus – Sars – zu kämpfen. Diesmal werden sie es doch auch überstehen!

**Agent 69:** Ja, klar... Letztendlich sind sie die intelligenteste Spezies der Erde. Was kann da schon schief-

**Käpt'n Lul (unterbricht):** Keiner hat nach so einem dummen Spruch gefragt, also halt' bloß die Fresse, Agent 69!

**Agent 69:** Okaaaaay.

*Ein paar Monate später.*

**Agent 69:** Alter! Die Situation hat sich innerhalb extremst kurzer Zeit verschärft!

**Käpt'n Lul:** Zeig die Daten rüber!

**Agent 69:** Die gesamte Menschheit ist am Ende... Fast alle öffentlichen Räume wurden abgeriegelt, die H.S. sitzen in Quarantäne. Die jeweiligen Staaten verlieren laufend Geld, die wirtschaftliche Lage ist miserabel und wird nach dieser Pandemie teilweise nie mehr dieselbe sein. Aber natürlich ist das Klopapier wieder mal das größte Problem!

**Käpt'n Lul:** Langsam glaube ich, die Homo Sapiens stellen sich extra dumm an, um sich von den Problemen abzulenken... Erbärmlich! Also da ist was wirklich schief gelaufen, Agent 69!

**Agent 69:** Warum guckst du mich so an? Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ich daran schuld bin, nur weil ich gesagt habe, "was kann da schon schief-"

**Käpt'n Lul:** Wie auch immer... die Umwelt ist immerhin besser dran!

**Agent 69:** Ja, Käpt'n! Italien ist ein gutes Beispiel dafür...

**Käpt'n Lul:** Sind die nicht besonders am Arsch?

**Agent 69:** Ja, aber nur so scheint eine saubere Natur bei denen zu funktionieren.

**Käpt'n Lul:** Das ist nicht so falsch, Agent... Ich bin ernsthaft angepisst von der intelligentesten Bevölkerung dieses Planeten... Sollen wir vielleicht den nächsten besten, belebten Planeten dokumentieren?

**Agent 69:** Ja, Käpt'n, gute Idee! Die Menschheit weiß trotz der lächerlichen Entfernung gar nicht, dass er überhaupt existiert. Was geschieht mit der Akte D-420?

**Käpt'n Lul:** Schmeiß sie aus'm Schiff. Den erbärmlichen Dreck kann ich nicht gebrauchen.

**Agent 69:** Heute wohl keinen Kaffee getrunken...

*Wenige Jahrhunderte später. Nachrichten auf dem 2. von Menschen bevölkerten Planeten (Mars).*

+++++ EILMELDUNG: Das mysteriöse, im Weltraum gefundene Objekt konnte endlich entschlüsselt werden. Es handelt sich hierbei um eine antike, von unbekanntem Lebensformen verfasste Dokumentation über die Entwicklung der Menschheit auf der Erde. Vermutlich wurde die Suche prompt aufgegeben, nachdem der immer noch berühmte Covid-19-Virus sämtliche Länder in den Notstand gebracht hat. +++++

*Gut, dass wir mehr Vertrauen in uns selbst hatten und am Ende unseren Egoismus gezügelt haben, sonst hätten sich die Vermutungen der Aliens wirklich bewahrheitet.*

eine Neuntklässlerin

**(Nicht so) sehr geehrtes Coronavirus,**

viele Leute werden krank, viele werden sterben, es liegt nicht in unserer Hand, die Angst kann man nicht verbergen.

Meine Eltern lassen mich nicht mehr raus und nun sitze ich seit 2 Monaten nur zu Haus.

Die Friseure haben zu, meine Seiten sind nicht frisch, seit Wochen sind nur noch Nudeln und Thunfisch auf dem Tisch.

In allen Medien hör ich nur noch Corona Corona, Wie sehr vermisse ich nur Opa und Oma!

Keine Besuche, kein Grüßen, mit Freunden kein Treffen, du hast Geschichte geschrieben, dich wird man nicht mehr vergessen.

Du hast nun dein Ziel erreicht, jetzt kannst du auch gehen, und mit diesen Worten wünsche ich uns ein Nimmerwiedersehen!

Khalil, 9c



Lola, 10 Jahre. „Hada Sirena Powa“

### Hi Corona,

du lebst jetzt schon seit Tagen unter uns und ich muss sagen, dass du alles verändert hast. Spielplätze sind geschlossen, der Großteil der Menschheit sitzt gerade Zuhause und keiner geht mehr zu Schule! Außerdem tötest du gnadenlos und gezielt ältere Menschen. Deine Art zu töten ist grausam und unmenschlich!

Doch man kann auf dieser Welt Dinge nicht gut **oder** schlecht nennen, nicht **1 oder 0**, nicht richtig **oder** falsch. Es ist immer eine bunte Mischung, beziehungsweise eine Grauzone zwischen „dem absoluten Schlechten“ und „dem absoluten Guten“. So grausam es auch für andere klingen mag, hast du auch Gutes bewirkt! Du hast die Luft sauberer gemacht, die Flüsse blau und ganze Nationen vereint! Du hast Hygienevorschriften geschaffen (die es ja eigentlich schon lange gibt, aber nie ernstgenommen wurden), Familien mehr Zeit geschenkt, unter sich zu bleiben und Digitalisierung in Bildung gebracht!

Aber es gibt eine Krankheit, die noch viel gefährlicher ist als du. Sie breitet sich jede Minute weiter aus, sie befindet sich meistens auf Fernsehbildschirmen, Handydisplays und jede andere Art von Bildschirmen. Es überfällt das Gehirn und mutiert zu Hass und Schuld. Diese Krankheit nennt sich **Angst**.

Es ist falsch, Angst zu haben, man darf nur wachsam sein!

Schüler aus dem Schreibkurs



Valentin, 11 Jahre